Nr. 537. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 16. November 1898.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

** **Berlin**, 15. November. Aus Anlaß von Mittheilungen über den Militäretat und sonstige Militärvorlagen wird es mehrfach als befremdlich bezeichnet, daß die im Wege der Gesetzgebung festzustellenden Organisations-Aenderungen nicht im Militäretat berücksichtigt, sondern einem Nachtragsetat vorbehalten werden sollen. Es sei doch seltsam und entbehre der Begründung, schon bei Aufstellung des Etats einen Nachtragsetat in Aussicht zu nehmen. Diese Kritik ist hinfällig; denn sie übersieht, daß, wenn als Regel korrekter Finanzwirthschaft anzusehen ist, daß alle bei Aufstellung des Etats vorauszusehenden Ausgaben in dem Etat selbst vorzusehen sind, diese Regel doch eine Ausnahme betreffs derjenigen Etatspositionen erleidet, welche auf gesetzlichen Bestimmungen beruhen, mithin auch ohne vorgängige Umgestaltung des Gesetzes nicht geändert werden dürfen. Betreffs dieser Etatspositionen entspricht es sowohl dem etatsrechtlichen Verhältniß von Gesetz und Etat wie der ständigen Uebung, daß die Aufstellung des Etats auf der Grundlage des zur Zeit geltenden Rechts erfolgt, auch wenn eine auf den Etat rückwirkende Aenderung desselben geplant wird. In solchen Fällen ist regelmäßig so verfahren, wie jetzt in Aussicht steht. Die aus vorzuschlagenden Gesetzesänderungen sich ergebenden Rückwirkungen auf den Etat blieben in dem Etatsentwurf unberücksichtigt, wurden vielmehr einem Nachtragsetat vorbehalten.

Uebrigens entspricht auch die Behauptung, daß die Vorbereitung der Militärvorlage noch in weitem Felde sei, den Thatsachen nicht. Die Vorarbeiten sind vielmehr soweit gediehen, daß in nächster Zeit bereits der Bundesrath in der Lage sein dürfte, in die Erörterung der Militärvorlage einzutreten. Es erscheint daher keineswegs ausgeschlossen, daß dem Reichstage die Militärvorlage, wie im Vorjahre die Flottenvorlage, zugleich mit dem Etat zugehen wird.

** Der Minister des Innern läßt bekannt geben, daß zu dem im Frühjahr d. J. ausgegebenen Kataster der im Königreich Preußen vorhandenen eingetragenen Genossenschaften die Preußische Zentral-Genossenschafts-Kasse einen „Nachtrag" umfassend die Zeit vom 1. März 1897 bis 30. Juni 1898 und ein neues Verzeichniß sämmtlicher am 30. Juni 1898 im Königreich Preußen vorhandenen eingetragenen Genossenschaften alphabetisch nach dem Sitz geordnet unter gleichzeitiger Angabe der Verwaltungsbezirke, der Höhe der Geschäftsantheile und Haftsummen, der Genossenzahl und der Gesamthaftsummen, sowie des Revisions-Verhältnisses hat erscheinen lassen. Um die wünschenswerthe Verbreitung dieser ersten amtlichen Materialien zur Genossenschaftsstatistik nach Möglichkeit zu fördern, wird das ursprünglich auf 45 Mark angesetzt gewesene Katasterwerk samt Nachtrag und neuem Genossenschaftsverzeichniß von nun an zu dem ermäßigten Gesamtpreise von 25 Mark abgegeben. Denjenigen, welche das Kataster noch zu dem früheren hohen Preise bezogen haben, werden der diesjährige Nachtrag, das neue Verzeichniß und der nächstjährige Nachtrag kostenlos nachgeliefert werden.

** Die vom 1. April n. J. ab in Aussicht genommene Erhebung von Abgaben auf dem kanalisirten Main von Frankfurt a. M. abwärts begegnet gerade in denjenigen Organen der Presse besonders lebhaften Widerspruch, welche lebhaft für eine künftige Kanalpolitik in Preußen eintreten. Im Hinblick auf den Plan, unser Wasserstraßennetz durch den Bau leistungsfähiger großer Schifffahrtskanäle zu vervollständigen, erscheint aber diese Polemik gegen die geplante Bezollung des kanalisirten Mains geradezu unverständlich.

Die Kanalisation des unteren Mains steht, technisch betrachtet, genau auf derselben Linie, wie die Kanalisation der oberen Oder, auf welcher Schifffahrtsabgaben seit Betriebseröffnung der kanalisirten Strecken erhoben werden. Bei im übrigen vergleichbaren Verhältnissen soll der Mainverkehr nach zwei Richtungen günstiger gestellt werden, als der auf der oberen Oder: die Abgabe wird für das Tonnenkilometer an sich absolut niedriger sein und sie wird nur den Lokalverkehr von Frankfurt und den anderen Mainhäfen zwischen Frankfurt und Mainz treffen, während der Umschlagsverkehr nach wie vor von jeder Abgabe frei bleibt.

Was die finanziellen Ergebnisse der neu einzuführenden Verkehrsabgabe anlangt, so ist von derselben die Deckung der Kosten der Verwaltung und Unterhaltung der kanalisirten Mainstrecke und darüber hinaus ein geringer Beitrag zur Verzinsung des Anlagekapitals zu erhoffen. Letzterer dürfte mit 1/2 Prozent des Anlagekapitals eher zu hoch als zu niedrig bewerthet sein.

Stellt man ferner in Rechnung, daß die Baukosten für die Wasserstraße Frankfurt-Mainmündung verhältnißmäßig niedrig waren und umgekehrt die Verkehrsentwickelung auf derselben sich ganz besonders günstig gestaltet hat, so springt alsbald in die Augen, wie bedenklich die Behauptung ist, daß der Wasserverkehr die geplante Abgabe nicht tragen könne. Wäre es richtig, daß der Schifffahrtsverkehr auf einer besonders verkehrsreichen und überdies verhältnißmäßig billigen künstlichen Wasserstraße selbst eine Verkehrsabgabe, durch welche neben den Verwaltungs- und Unterhaltungskosten nur die Verzinsung eines kleinen Bruchtheiles des Baukapitals erzielt werden wird, nicht tragen kann, so wäre damit der unwiderlegliche Beweis geliefert, daß künstliche Wasserstraßen mit den Eisenbahnen nicht konkurrenzfähig sind. Aus einem solchen Vordersatze würde sich aber mit unabweisbarer Logik die weitere Schlußfolgerung ergeben, daß der Neubau großer künstlicher Wasserstraßen im Allgemeinen weder vom volks- noch vom staatswirthschaftlichen Standpunkte gerechtfertigt, die Zukunft unseres Binnenverkehrs vielmehr auf dem Gebiete der Eisenbahnen zu suchen sein würde. Liegt daher die Bezollung des Mains recht eigentlich im Interesse einer Kanalpolitik großen Stiles, so liefern umgekehrt die Argumente, mit denen die Bezollung des Untermains von der kanalfreundlichen Presse bekämpft wird, den Gegnern einer solchen Politik die wirksamsten Waffen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. November. Das Prager Blatt „Politik" denunzirte eine Reihe von Pfarrämtern czechischer Orte, weil sie Dokumente in deutscher Sprache ausstellen. Das klerikale Czechenblatt „Katolicky Listy" erwidert darauf, daß czechische Arbeiter und Handwerker sehr häufig deutsche Trauscheine und Taufscheine verlangen, weil sie genöthigt seien, in die benachbarte Gegend Baierns, Sachsens und Preußisch-Schlesiens zu ziehen, wo sie sich nur durch deutsche Dokumente ausweisen können.

Reichenbach (Böhmen), 15. November. Mehrere in Reinowitz und Lurdorf beschäftigte czechische Ziegelarbeiter verübten im Gasthause „Zum Tiroler" in Lautschnei arge Excesse. Durch Zertrümmerung einer Lampe entstand Feuer. Zwei Personen wurden durch Steinwürfe verletzt. Bis jetzt sind acht Czechen verhaftet.

Pest, 15. November. Das Abgeordnetenhaus beendete heute nach neunundzwanzigtägiger Dauer die Tagesordnungsdebatte. Die Obstruktion wird jedoch bei der nun folgenden Indemnitätsdebatte wieder aufleben. Ueber eine neue parlamentarische Ehrenaffaire wird berichtet: Graf Stefan Tisza forderte den Abgeordneten der Nationalpartei Oskar Ivanka. Der „Pesti Hirlap" weist in einem Aufsehen erregenden Artikel die Verbindung der klerikalen Volkspartei mit den österreichischen Ultramontanen nach.

Schweiz.

Bern, 15. November. Der Bundesrath hat zu Vertretern bei der am 24. November in Rom beginnenden internationalen Konferenz gegen den Anarchismus den Gesandten in Rom Dr. Carlin, den Bundesanwalt Scherb-Bern und den Nationalrath Iselin-Basel ernannt.

Spanien und Portugal.

Madrid, 12. November. Aus Manila kommen erschütternde Nachrichten. Wie erinnerlich, befinden sich über 14 000 Spanier in der Gewalt der halbwilden Tagalen; man vernimmt, daß sie von diesen aufs grausamste behandelt werden. Wie man einem Briefe von den Philippinen entnimmt, den die hiesige Zeitung „El Tiempo" zum Abdruck bringt, wurde der Gendarmerielieutenant Moreno blutig gegeißelt und sodann an ein Kreuz genagelt. Ein Mestize, der von Mitleid ergriffen die Henker bat, den Aermsten vom Kreuze herabzunehmen, wurde von der Menge ergriffen und derselben Marter unterzogen. In Iriga erschlugen die Eingeborenen zwei Gendarmerie-Lieutenants und deren Frauen; in Buhi metzelten sie sämtliche dort anwesenden Spanier, Männer, Frauen und Kinder nieder. Am 18. September bei Tagesanbruch empörten sich in Nueva Caceres die eingeborenen Gendarmen, drangen in die Wohnungen des Kapitäns Francisco Andreu und des Lieutenants Diaz Montiel ein und ermordeten beide sowie die Frau und die vier Kinder des Kapitäns und die Frau des Lieutenants. Sie erdolchten auch den Lieutenant Rebullida. Am 26. wurden der Kauffahrtei-Kapitän Fernandez Chao und seine Frau auf dem Schooner „Leonor" im Hafen von Manila von einigen Kulis niedergemacht. In unzähligen anderen Ortschaften wurden Spanier ermordet. Ueberall, wo die Tagalen Spanier gefangen halten, mißhandeln sie diese in der schändlichsten Weise. Halbnackt müssen die Gefangenen, Geistliche und Offiziere nicht ausgeschlossen, unter der Aufsicht mit Peitschen versehener Tagalen schwere Feld- und Straßenarbeiten verrichten. Dabei bekommen sie blos einige Handvoll Reis als tägliche Nahrung. Die Offiziere vom Kapitulirungsheer erhalten für ihren täglichen Unterhalt 50 Centimos (40 Pfennige), trotz den bei der Kapitulirung gestellten Bedingungen. Zahlreiche Gefangene sterben an den Folgen dieser Behandlung. Vergebens hat Spanien sich an das Menschlichkeitsgefühl der Vereinigten Staaten mit der Bitte gewendet, diesen grauenhaften Zuständen ein Ende zu machen. Herr Cambon, der französische Botschafter in Washington, der bis zur Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zwischen Spanien und Nordamerika in Washington die spanischen Interessen vertritt, hat schon zu wiederholten Malen nach Unterzeichnung des Friedensprotokolls das Gesuch gestellt, daß die spanischen Gefangenen auf den Philippinen wieder in Freiheit gesetzt werden möchten. Mac Kinley weigerte sich anfangs, irgend welchen Schritt in diesem Sinne zu thun, weil er nicht geneigt war, mit Aguinaldo in Verhandlungen zu treten. Neulich aber ließ sich das Washingtoner Kabinet dahin vernehmen, daß Aguinaldo bereit sei, die Gefangenen freizugeben, wenn die spanische Regierung das Gesuch unmittelbar an ihn stelle. Gestern fand in Barcelona eine Versammlung von angesehenen, der Politik fernstehenden Personen statt, die die Regierung aufzufordern beschlossen, die zur Rettung der unglücklichen Gefangenen nöthigen Schritte unverzüglich und ohne jede andere Rücksicht zu thun. Hier erachtet man, daß es für die Vereinigten Staaten eine ewige Schande bleiben wird, am Ende des 19. Jahrhunderts 14 000 Europäer den mordlustigen halbwilden Horden eines Aguinaldo ausgeliefert und theilnahmlos das Hinsterben, Hinmorden und Martern dieser Unglücklichen mit angesehen zu haben.

England.

London, 15. November. Der Washingtoner Berichterstatter des „Daily Chron." depeschirt, ein Kabinetsminister habe ihm gesagt, wenn Spanien sich weigere, die Philippinen aufzugeben, werde Amerika die Feindseligkeiten sofort wieder aufnehmen und die Inseln gewaltsam wegnehmen. Die Zusammenziehung eines starken, aus Schlachtschiffen und Kreuzern bestehenden Geschwaders in Hamptonroad sei anbefohlen, das unverzüglich nach Spanien auslaufen werde, wenn die Pariser Konferenz scheitere. Eine Pariser Depesche der „Morn. Post" besagt, Spanien werde die amerikanischen Bedingungen unter Protest annehmen und den Mächten mittels Note kundthun, daß es nur der überlegeneren Macht weiche; allein könne es den Kampf unmöglich fortsetzen und es sei keine Aussicht vorhanden, den Beistand einer anderen Macht zu erlangen.

London, 15. November. Lord Kimberley hielt hier gestern Abend bei Gelegenheit eines Lord Kitchener zu Ehren veranstalteten Banketts eine Rede, in deren Verlaufe er erklärte, die Liberalen unterstützten wie ein Mann die Politik der Regierung in der egyptischen Frage; Lord Salisbury habe hierin das ganze Land hinter sich. Der Rückzug aus Faschoda sei keine Erniedrigung für Frankreich. Das größte Interesse Englands sei, mit Frankreich in den besten Beziehungen zu leben; gleichzeitig aber sei Festigkeit nöthig, um die begründeten Rechte Englands aufrecht zu erhalten.

London, 15. November. Wie aus Malta gemeldet wird, trifft das Kaiserpaar heute Nachmittag dort ein. Es sind umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen. Drei Torpedobootzerstörer fahren der „Hohenzollern" entgegen. Der Stabskommandeur des Flaggschiffes wird an Bord der Kaiseryacht gehen und sie in den Hafen führen. Von den Forts und den Kriegsschiffen im Hafen werden Salutschüsse abgegeben; die Schiffe nehmen, mit voller Bemannung, Paradeaufstellung. Beim Landen des Kaisers wird der Königssalut gefeuert. Drei Ehrenwachen werden gestellt.

Die Führer der armenischen und kretensischen Agitation in London setzen ihre Hetzereien gegen den deutschen Kaiser fort. Der Bischof von Gibraltar schrieb an ein mit dieser Agitation beschäftigtes Komitee einen Brief, worin er die Zitate über den angeblichen Schaden mittheilt, den die Aktion des Kaisers in der Türkei der philanthropischen Arbeit angethan haben soll. — Es wird in hiesigen politischen Kreisen erwartet, daß Angesichts des wüsten Treibens dieser Fanatiker der Kaiser in England nicht landen werde.

Aus Tsingtaufort wird telegraphirt, daß der gestrige Jahrestag der Besitzergreifung von Kiautschau dort durch Enthüllung eines Denksteines in Anwesenheit des Prinzen Heinrich festlich begangen worden sei. Der Stein erhielt den Namen: „Diederichsstein".

Rußland.

Petersburg, 15. November. Der Geschäftsträger in Siam Olarowsky ist zum Ministerresidenten daselbst ernannt worden.

Der „Regierungsbote" veröffentlicht gegenüber den Erklärungen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" in der Angelegenheit der Gefahr der Einschleppung von Epizootien in das deutsche Reich eine Mittheilung der Veterinär-Verwaltung über die russischen Vorkehrungen gegen Seuchen, welche zu nachstehendem Schlusse gelangt: Die seitens des Ministeriums des Innern in den letzten zwei Jahren getroffenen Maßnahmen verbesserten erheblich die veterinäre Beaufsichtigung der von Rußland auszuführenden Schweine, respektive erhöhten die Gefahrlosigkeit der Einfuhr derselben. Die Kontrolle des Gesundheitsstandes des Viehes in dem Weichselgebiete ist durch die Erhöhung des Veterinärpersonals gesichert. Der Transport von Exportschweinen nach Sosnowice ist nur mittels der Eisenbahn gestattet; diese Schweine werden vor der Verladung einer fünftägigen Quarantäne unterzogen. Zum Export werden nur Schweine mit Gesundheitspässen zugelassen. Das Resultat der strengsten Ausführung dieser Maßnahmen sei, daß seit dem Januar 1897 unter den russischen Schweinen, welche den preußischen für fremdes Vieh offenen Schlachthäusern zugestellt wurden, kein Krankheits- oder verdächtiger Fall vorgekommen ist; seit Anfang 1898 ist derartiges nicht einmal unter den Schweinen in Sosnowice vorgekommen.

Türkei.

Konstantinopel, 14. November. Der Sultan richtete an den Kaiser von Rußland ein Telegramm, in welchem er ihm für den der türkischen Mission bereiteten glänzenden Empfang und für die ihm sowohl durch Turkhan-Pascha mündlich überbrachten als auch in dem Handschreiben des Kaisers enthaltenen freundschaftlichen Mittheilungen seinen Dank ausspricht.

Von der Marine.

** Von den Linienschiffen der 1. Division des 1. Geschwaders ist nur „Brandenburg" am 13. in den Kieler Hafen eingelaufen. „Kurfürst Friedrich Wilhelm" ist in Eckernförde, „Weißenburg" und „Wörth" sind außerhalb des Hafens geblieben, um sofort mit der Torpedoschießübung beginnen zu können. Heute Abend sollten die Schiffe nach Kiel kommen, um nach dem Bußtage mit ihren Uebungen fortzufahren. Das Schulschiff für Schnellladekanonen „Carola" hält jetzt seine Uebungen nördlich von Alsen ab.

** In Frankreich hat man noch in den letzten Jahren sich gegen den Neubau von Schlachtschiffen von der Größe der neueren englischen von etwa 15 000 Tons Deplacement gesträubt und sich mit etwa 12 000 Tons im Maximum begnügt, wobei natürlich manche Anforderungen, wie z. B. gute Kohlenräume, nicht voll berücksichtigt werden konnten. Mit 1899 scheint von diesen Grundsätzen abgewichen zu werden. Es sollen im nächsten Jahre zwei Schlachtschiffe von 14 500 Tons begonnen werden, die stärker wie die Schiffe des Charlemagne-Typs werden sollen. Wie es alle französischen Panzerschiffe im Gegensatz zu den englischen haben, so sollen auch diese Neubauten einen Panzergürtel auf der ganzen Schiffslänge haben, der sich im Maximum bis 2 Meter über die Wasserlinie erhebt. Auch für zwei neue Kreuzer 2. Klasse von 4000 Tons Deplacement wird ein neuer Typ gewählt werden. Die Hauptaufgabe dieser Schiffe soll dieselbe sein, wie sie unseren kleinen Kreuzern im Aufklärungsdienst zufallen würde; sie sollen die Verbindung zwischen dem Geschwader und dessen Vorposten, sowie der Operationsbasis unterhalten. Eine Hauptanforderung an diese Kreuzer muß deshalb eine größere Geschwindigkeit als die der Schlachtschiffe und großen Kreuzer sein.

Die zwei ebenfalls für 1899 projektirten Torpedobootszerstörer sollen 4000 Tons Deplacement, also 100 Tons mehr als die englischen erhalten. An Torpedobooten sollen 4 große und 7 kleinere gebaut werden.

Mit den noch im Bau befindlichen zahlreichen Schlachtschiffen, Panzerkreuzern und Kreuzern schafft dies neue Bauprogramm eine Thätigkeit auf den französischen Werften, wie sie dort seit Jahrzehnten nicht geherrscht hat.

** Am 17. soll in Portsmouth das englische Schlachtschiff „Formidable" vom Stapel laufen. Es ist das größte und längste bisher dort abgelaufene Schlachtschiff, zu dessen weiterem Ausbau das eine Trockendock bereits verlängert worden ist. Während das Deplacement des „Formidable" 15 000 Tons betragen soll, wird das Ablaufgewicht des Schiffes nicht größer als 4500 Tons sein.

Das Jahr 1899 bei Rudolf Falb.

Rudolf Falb hat soeben im Verlage von Rud. Steinitz in Berlin seine neuen Wetter-Prognosen und den Kalender der kritischen Tage für das erste Halbjahr 1899 herausgegeben und da es Mode geworden ist, an diese Prognosen zu glauben, wird es unsere Leser interessiren, schon jetzt einiges darüber zu erfahren. Die kritischen Tage hat Falb bereits für das ganze Jahr bestimmt, davon sind — nach der abnehmenden Stärke geordnet — solche 1. Ordnung: 21. August, 19. September, 10. Februar, 11. März, 12. Januar, 18. Oktober, 22. Juli und 10. April. 2. Ordnung: 23. Juni, 27. März, 25. April, 25. Mai, 17. November, 25. Februar, 3. November, 3. Dezember, 5. September und 9. Mai. 3. Ordnung: 17. Dezember, 26. Januar, 6. August, 8. Juni und 7. Juli. Was die Wetterprognose betrifft, so prophezeit Falb für die erste Jahreshälfte Folgendes:

Januar: Dieser Monat theilt sich ziemlich scharf in 3 Abtheilungen. Die erste derselben charakterisirt sich durch ausgebreitete und reiche Schneefälle bei nicht zu tiefer Temperatur. Die dritte durch Schneefälle mit etwas geringerer Ausdehnung und Intensität bei sehr tiefer Temperatur. Die in der Mitte zwischen beiden befindliche kurze Periode verläuft ohne Niederschlag bei verhältnißmäßig höherer Temperatur.

Februar: Während dieser Monat in Bezug auf die Schneefälle ziemlich gleichmäßig verläuft, scheidet er sich in Hinsicht auf die Temperatur in vier Theile. Liegt der erste Theil schon ziemlich tief unter dem Mittel, so bringt der zweite Theil eine sehr strenge Kälte, der dritte Theil zeichnet sich durch einen bedeutenden Kälte-Rückgang aus, stellenweise sogar bis zu Thauwetter. Diese Gruppe ist zugleich auch die trockenste. In der vierten sinkt die Temperatur bei schwach zunehmenden Niederschlägen neuerdings etwas unter das Mittel.

März: Die Gliederung dieses Monats ist mit Schwierigkeiten verbunden. In Bezug auf die Temperatur stellt sich das erste Drittel scharf den beiden folgenden gegenüber. So kalt es am Anfang ist, so warm wird es am Ende. Die Schneefälle sind nur zu Anfang des ersten und dritten Drittels ausgebreitet. Durch starke Niederschläge in den letzten Tagen tritt Hochwassergefahr ein. Besonders auffallend sind die Gewitter in dieser Zeit.

April: Dieser Monat scheidet sich in jeder Beziehung scharf in drei Theile. Das erste Drittel, mit Ausnahme einer kurzen Unterbrechung, charakterisirt sich durch trockene Schneefälle. Der kritische Termin (10.) hebt sich um so schärfer heraus, sowohl in Bezug auf die Steigerung der Niederschläge, als auch der Temperatur. Das zweite Drittel verläuft trocken bei tiefen Temperaturen. Im dritten Drittel fallen die zahlreichen Gewitter auf, die mit bedeutenden Niederschlägen verbunden sind. Es ist verhältnißmäßig warm.

Mai: Die Prognose für diesen Monat wird als sehr gewagt erscheinen, da sie extreme Witterungszustände hart aneinander stellt. Doch uns bleibt keine Wahl. Unsere Voranzeigen sind streng an eine Regel gebunden und lassen der Willkür ebenso wenig Raum wie einer kombinirenden Erwägung. Während die erste Hälfte des Monats in der Temperatur schwankt, ist die zweite vorwiegend kalt. Das zweite Viertel bringt Gewitter, das dritte Schnee, die Regen sind nur in der Mitte bedeutend. Die kritischen Termine (9. und 25.) zeichnen sich durch Gewitter aus.

Juni: Von diesem Monat ist nichts Gutes zu sagen, Gruppen von schönen Tagen sind überhaupt nicht zu erwarten. Die Niederschläge, größtentheils von Gewittern stammend, sind andauernd und steigern sich stellenweise bis zu Wolkenbrüchen, in Folge deren Ueberschwemmungen eintreten. Am schlimmsten gestaltet sich das Wetter in der ersten und dritten Woche. Am günstigsten verhält es sich in der Mitte des Monats, wo Tendenz zu Schneefällen vorhanden ist, die theilweise auch thatsächlich eintreten. Zum Troste mag gesagt sein, daß die Theorie des Verfassers noch lange nicht unfehlbar ist, und daß gerade in Fällen, wie sie in diesem Monat vorliegen, dieselbe noch der Verbesserung bedarf.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 16. November. Unter Vorsitz des Herrn Regierungsrath Fuchs fand gestern Nachmittag in dessen Dienstzimmer, Karlstr. 8, die Neuwahl von 15 Abgeordneten und 15 Stellvertretern des Steuerausschusses der Gewerbesteuerklasse III für den Stadtkreis Stettin statt. Gewählt wurden durch Zuruf als Abgeordnete die Herren Malermeister Wilh. Schössow, Restaurateur Jul. Walisczek, Maurermeister Franz Fischer, Fleischermeister Otto Freybe, Schlossermeister Paul Stiemke, Tischlermeister Gustav Koehn, Kupferschmiedemeister Wilh. Hoehn, Bäckermeister Robert Klatt, Kaufmann A. B. Netz, Kaufmann Oskar Roehmer, Kaufmann Otto Tischendorff, Apotheker Paul Jonas, Kaufmann Karl Zappe, Kaufmann Gust. Sepke und Hutmachermeister Karl Scheye. Zu Stellvertretern wurden berufen die Herren Tischlermeister Johs. Rogge, Fleischermeister Paul Linse, Architekt Karl Bettenstaedt, Zimmermeister A. Lösewitz, Kaufmann Otto Winkel, Buchdruckereibesitzer Eugen Pasenow, Hotelbesitzer Ludwig Matull, Kaufmann Eduard Kempe, Tuchhändler Franz Aeffke, Tischlermeister Th. Siemon, Bäckermeister Emil Colas, Traiteur Emil Schönherr, Kaufmann Friedr. Maltzahn, Klempnermeister Franz Schilbach und Apotheker Georg Benade. — Morgen wird ein gleicher Wahlakt vorgenommen für den Steuerausschuß der Gewerbesteuerklasse IV.

— Im Stadttheater tritt Donnerstag Herr Schlaffenberg nochmals auf und zwar als „Tannhäuser", am Freitag setzt Herr Emil Thomas sein Gastspiel fort und wiederholt den „Striese" im „Raub der Sabinerinnen". Sonnabend gelangt als volksthümliche Vorstellung bei kleinen Preisen Grillparzers „Ahnfrau" zur Aufführung und Sonntag geht die Lustspiel-Novität von Blumenthal und Kadelburg „Auf der Sonnenseite" in Scene.

— (Personalveränderungen im Bereiche des 2. Armeekorps.) Dr. Marseille, Stabs- und Bataillonsarzt vom 3. Bataillon 6. pomm. Infanterie-Regiments Nr. 49, zum Oberstabsarzt 2. Klasse und Regimentsarzt des Füsilier-Regiments Königin (schleswig-holstein.) Nr. 86, Dr. Granier, Oberarzt vom Sanitätsamt des 2. Armeekorps, zum Stabs- und Bataillonsarzt des 2. Bataillons Grenadier-Regiments König Wilhelm I. (2. westpreuß.) Nr. 7, Berger, Oberarzt vom Infanterie-Regiment Graf Bose (1. thüring.) Nr. 31, zum Stabs- und Bataillonsarzt des 3. Bataillons 6. pomm. Infanterie-Regiments Nr. 49, Dr. Funke, Unterarzt vom Infanterie-Regiment von der Goltz (7. pomm.) Nr. 54, zum Assistenzarzt, Dr. Beyer, Unterarzt vom Pionier-Bataillon Nr. 17, zum Assistenzarzt — befördert. Dr. Ehrlich, Assistenzarzt vom kolberg. Grenadier-Regiment Graf Gneisenau (2. pomm.) Nr. 9, zum Sanitätsamt des 2. Armeekorps versetzt. Dr. Gaul, Oberarzt der Landwehr 1. Aufgebots vom Landwehr-Bezirk Stolp, der Abschied bewilligt.

— In der gestrigen Magistratssitzung wurde Herr Petersen aus Potsdam zum Stadtbaumeister für den Tief- und Kanalbau gewählt.

— Verliehen ist dem Hofmeister Heinrich Rennhack zu Kukow im Kreise Stolp das Allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem Schneidermeister Karl Müller zu Wulkow im Kreise Lebus die Rettungs-Medaille am Bande.

* In den prächtig geschmückten Räumen des „Reichsgarten" beging am Montag Abend der Verein Felicitas bei überaus zahlreicher Betheiligung die Feier seines 12. Stiftungsfestes durch Konzert, Ansprachen, gemeinsame Tafel und Ball. Der von Herrn Lehrer Grützner geleitete Gesangverein „Liederkranz" erfreute die Festgäste durch den wohlgelungenen Vortrag einer Anzahl schöner Männerchöre, die reichen und verdienten Beifall fanden. Die Festrede, welche mit einem Hoch auf den Verein schloß, hielt der Vorsitzende des Vereins, Herr Schneidermeister Adolf Kunze. Nach einem auf die Feier bezüglichen Prolog wurde dem Vorsitzenden eine von den Vereinsdamen gestiftete Königskette überreicht. Bei der Tafel brachte Herr Restaurateur Apmann den Kaisertoast aus. Ein Ball, der sich bis zu recht früher Stunde ausdehnte, beendete das in fröhlichster Stimmung verlaufene Fest.

— Das Marienstifts-Gymnasium, welches seit längerer Zeit in seinen oberen Lehrerstellen keine Veränderung erfahren hat, ist jetzt von einem schmerzlichen Verlust betroffen. Gestern Vormittag starb der erste Mathematiker des Gymnasiums Herr Prof. Dr. Wienke. Früher nie von Krankheit heimgesucht, nöthigte ihn im letzten Winter ein schwerer Anfall Urlaub zu nehmen und dann im Sommer eine Brunnenkur zu unternehmen. Mit Beginn des Wintersemesters versuchte er einen Theil seiner Stunden wieder aufzunehmen, bald versagten aber seine Kräfte. Seit Ende des vorigen Monats ist er ans Zimmer und dann bald auch ans Lager gefesselt, von dem ihn jetzt der Tod erlöst hat. Professor Wienke war im Oktober 1839 zu Loitz (Vorpomm.) geboren und auf Gymnasium und Universität zu Greifswald gebildet. Ursprünglich dem Studium der Philologie gewidmet, wandte er sich dann ganz der Mathematik und den Naturwissenschaften zu, promovirte 1872 zum Dr. phil. und trat Ostern 1874 als Probekandidat an der Realschule zu Stralsund ein, Michaelis 1874 aber an das Marienstifts-Gymnasium hierselbst über, welchem er seitdem angehört hat. Schon früh rückte er in den Unterricht der obersten Klassen ein, wo er die Schüler durch die Klarheit seines Vortrages und durch die wohl berechnete Methode anschließender Uebungen zu fördern und durch sein freundliches Wesen auch persönlich zu fesseln wußte. Durch die Biederkeit seiner Gesinnung hat er sich ebenso im Kreise seiner Kollegen Achtung und Schätzung erworben; bei der Verwaltung von Stiftungen hat er sich stets in kollegialem Sinne treu bethätigt. Er wird bei der Anstalt und bei zahlreichen Schülergeschlechtern, die von ihr ausgegangen sind, in ehrenvollem Andenken bleiben.

— Zweites Volks-Sinfonie-Konzert. Das im Inseratentheile enthaltene Programm zu dem am 22. d. M. stattfindenden Konzert ist so reichhaltig und interessant, daß ein hoher musikalischer Genuß zu erwarten steht.

— Der Spielplan des Bellevue-Theaters für die nächsten Tage ist in folgender Weise festgesetzt: Mittwoch geschlossen, Donnerstag „Der wilde Reutlingen", Freitag „Großmama", Sonnabend (kleine Preise) „Die schöne Ungarin", Sonntag „Therese Krones". In letzterem Lebensbild gastirt in der Titelpartie Frl. Constance Zimmer vom Zentraltheater in Berlin, welche für die nächste Sommersaison als Operetten-Soubrette für das Bellevue-Theater in Aussicht genommen ist.

Geschäftliches.

Wer freut sich wohl nicht, wenn liebe Freunde und Verwandte ein Zeichen treuen Gedenkens durch Uebersendung einer Ansichtspostkarte geben. Wie viel größer ist die Freude wenn mit dieser Ansichtspostkarte die Aussicht auf ansehnliche Gewinne erworben wird. Wo kann man diese beiden Annehmlichkeiten — Ansichtspostkarten und Aussicht auf ansehnliche Gewinne — besser vereinigt finden, als in der Weimar-Lotterie, deren Loose als Postkarten mit Ansichten hervorragender Sehenswürdigkeiten Deutschlands herausgegeben, und für 1 Mark das Stück überall verkauft werden. Was gleicht der Freude, wenn man auf solche Loospostkarten von den 8000 Gewinnen der Weimar-Lotterie den Hauptgewinn im Werthe von 50 000 Mark macht? Also schnell die Anwartschaft auf solche Freude erworben und eine Loospostkarte für die Ziehung der Weimar-Lotterie vom 8.—14. Dezember für 1 Mark gekauft!

Literatur.

Engel, Geschichte der englischen Lite-

ratur mit einem Anhang: Die nordamerikanische Literatur. Vierte Auflage in 5 Lieferungen à 1 Mark. Leipzig bei J. Bädeker.

Engels Geschichte der englischen Literatur ist das einzige Buch, das in handlichem Umfange (35 Bogen) die gesamte Literatur Englands und Nordamerikas enthält, auf strengwissenschaftlicher Grundlage aufgebaut ist und sich doch zugleich durch seine frische Darstellung an das große gebildete Publikum wendet, überdies durch die Beigabe sorgfältiger Quellennachweise auch zugleich für die Schüler der höheren und höchsten Lehranstalten als Handbuch von besonderem Werthe ist. [290]

Dr. Fuld, das Miethrecht nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch. Leipzig bei Duncker u. Humblot, geb. 5 Mark 50 Pf. Der Verfasser behandelt eingehend, wie sich das Miethrecht vom 1. Januar 1900 gestalten wird. Das Buch ist für jeden Hausbesitzer werthvoll. [308]

Von **Pantenius gesammelten Romanen**, 9 Bände im Verlag von Velhagen und Klasing in Bielefeld, liegen uns der 3. und 4. Band vor und schildern uns in meisterhafter Weise das Leben und die Grundsätze des Kurländer Adels und ihrer Bauern. Man fühlt sich in die Zeit zurück versetzt und nimmt an den dortigen Zuständen herzlichen Antheil, gewinnt dabei auch Verständniß der dortigen Verhältnisse. Wir können die Romane warm empfehlen. [304]

Stadttheater.

Als „Eleazar" in der „Jüdin" gastirte hier gestern Herr Mathias Schlaffenberg vom Stadttheater in Breslau auf Engagement, und soweit dieses erstmalige Auftreten ein Urtheil zuläßt, glauben wir, daß der Künstler sich bei uns als eine tüchtige Kraft für das so schwer zu besetzende Fach des Heldentenors bewähren würde. Ausgestattet mit einer schönen, klangreichen Stimme, die er frei zu entfalten versteht, vermag der Sänger weitgehenden Ansprüchen zu genügen, bisweilen ging er sogar mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln verschwenderischer um, als gerade nöthig gewesen wäre, doch mag er dabei vielleicht die Raumverhältnisse des Hauses überschätzt haben. Vortrefflich gelang das Gebet im zweiten Aufzuge und nach der großen Arie des vierten Aktes wurde der Gast durch mehrfachen Hervorruf besonders ausgezeichnet. Neben den schon erwähnten Vorzügen fanden wir noch die saubere Aussprache zu loben, und auch die in natürlichen Linien gehaltene Darstellung verdient Anerkennung. Man darf dem weiteren Verlauf des Gastspiels mit einigem Interesse entgegensehen. — Was im Uebrigen die Besetzung der gestern zum ersten Mal in dieser Spielzeit aufgeführten Oper anlangt, so ist an erster Stelle die „Recha" des Frl. Dossow rühmend zu nennen, die geschätzte Künstlerin hatte in dieser Rolle einen tiefgehenden Erfolg zu verzeichnen, sie vereinigte die Weichheit des liebenden Mädchens mit dem Heroismus der gekränkten, glaubensstarken Jüdin in wirkungsvollster Weise. Den „Kardinal" sang Herr Roeseling im Anfang wie es schien etwas vorsichtig, die Partie liegt ihm wegen der erforderten Tiefe nicht besonders günstig, am besten war er in dem Duett des vierten Aktes, obwohl sich auch hier eine gewisse Abhängigkeit vom Taktstock nicht verleugnen ließ. Frl. Kaufmann erfreute als „Eudora" wiederum durch ihre reine, perlende Koloratur, in der Scene mit „Recha" konnte sie ihrer stimmbegabteren Partnerin gegenüber allerdings nicht immer kräftig genug hervortreten. Mit der schrecklichen Prinzenrolle fand sich Herr Krauße so gut wie nur möglich ab und der „Ruggiero" wurde durch Herrn Engelmann angemessen wiedergegeben. Die Chöre konnten im Allgemeinen genügen, das Orchester unter Herrn Erdmann's Leitung that durchaus seine Schuldigkeit, Herr Bonno führte mit Geschick die Regie. M. B.

Bellevue-Theater.

Das Gastspiel von Josef Kainz brachte auch gestern ein in allen Räumen ausverkauftes Haus und dem geschätzten Gast wohlverdiente Ehrungen. Derselbe hatte zu seinem Abschieds-Gastspiel das aus dem Spanischen von Lindau deutsch bearbeitete Drama „Galeotto" gewählt, in welchem er bereits bei seinem letzten hiesigen Gastspiel als „Don Ernesto" das Publikum entzückte. Die Handlung schildert ein Familiendrama, in welchem durch den Klatsch der Welt ein harmloses Verhältniß derart verdächtigt wird, daß schließlich bisher Schuldlose zur sträflichen Liebe getrieben werden. Auch gestern gab Josef Kainz mit dem Ernesto eine packende Charakteristik, deren Wirkung sich von Akt zu Akt steigerte und in einer hochdramatischen Schlußscene ihr Ende fand. Der Gast bot nichts gekünsteltes, kein Virtuosenstückchen, sondern seine Darstellung war dem Leben entnommen, er gab den ruhigen Gelehrten, der durch die Verhältnisse zur Leidenschaft getrieben wird und dann seinem Verhängniß nicht enteilen kann. Von den heimischen Mitgliedern trat Herr Werthmann als „Don Manuel" besonders hervor, sein Spiel war von ergreifender Wirkung, weniger war Frl. Bonnes als dessen Frau ihrer allerdings nicht leichten Aufgabe gewachsen.

— —

Landwirthschaftliches.

Reiche Ernten bedingen starke Düngung. Die diesjährige reiche Heuernte erfordert einen starken Ersatz an Pflanzennährstoffen, da dem Boden hierdurch weit mehr entzogen worden ist, als durch eine schwache Ernte. In erster Linie handelt es sich um den Ersatz der Mineralbestandtheile, also der Phosphorsäure, des Kalis und Kalkes. Nehmen wir eine mittlere Ernte zu 25 Zentner pro Morgen an, so würden wir dadurch dem Boden entziehen rund 40 Pfund Kali, 12 Pfund Phosphorsäure und 24 Pfund Kalk. Ein reicher Ertrag von 40 Zentner Heu entnimmt dem Boden rund 60 Pfund Kali, 20 Pfund Phosphorsäure und 60 Pfund Kalk. Aus diesen verschiedenen Zahlen geht hervor, daß der Ersatz sich einigermaßen nach der Nährstoffentnahme zu richten hat. Um für das nächste Jahr die Grundbedingungen einer reichen Ernte zu schaffen, würde es nöthig sein, den in guter Kultur befindlichen Wiesen, sofern wir es nicht mit leichten, sandigen oder anmoorigen Bodenarten zu thun haben, die aus ihrem Eigenen an Kali nichts hergeben können, mindestens 4 bis 5 Zentner Kali pro Morgen zuzusetzen. Ist die Wiese von Natur kalihaltig, wie solches überall bei schwerem Boden der Fall ist, so braucht selbstverständlich nicht die ganze entzogene Kalimenge wieder zugesetzt zu werden, doch wird man immerhin gut thun, die Kalidüngung auch hier nicht ganz außer Acht zu lassen. An Phosphorsäure muß dem Boden stets mehr gegeben werden, als ihm durch die Ernte entzogen worden ist, einmal deshalb, weil unsere meisten Böden nur ganz geringe Phosphorsäurevorräthe haben, und dann weil nicht alle Phosphorsäure, die wir der Wiese zuführen, von den Pflanzen aufgefunden wird. Eine regelmäßige Jahresdüngung mit etwa 2 Zentner Thomasmehl ist immer angezeigt, darin führen wir dem Boden gleichzeitig 75 bis 100 Pfund Kalk zu, so daß nach dieser Richtung hin ebenfalls der Bedarf der Pflanzen gedeckt wird. Durch diese Düngung wird bekanntlich zugleich der Wuchs der schmetterlingsblüthigen Pflanzen gefördert, so also die Stickstoffdüngung meist entbehrlich gemacht. Wird ausnahmsweise zur Förderung des Graswachsthums eine schwache Stickstoffdüngung erforderlich, so genügen dazu ca. 50 Pfund Chilisalpeter oder 40 Pfund schwefelsaures Ammoniak pro Morgen.

Vermischte Nachrichten.

— Das Glücksrad wird sich demnächst für eine große nationale Sache drehen, denn das Rein-Erträgniß aus der „Wohlfahrts-Lotterie" dient nationalen deutschen Interessen und wird zu Zwecken unserer Kolonien und Schutzgebiete verwendet, unter der Genehmigung der Kolonial-Abtheilung des kaiserlichen Auswärtigen Amtes. Diejenigen aber, die ihr Scherflein durch Abnahme von Loosen à 3,30 Mark beitragen, dürfen überzeugt sein, daß sie ein edles Werk gefördert haben, auch vielen werden dafür recht ansehnliche Gewinne, wie 100 000 Mark, 50 000 Mark, 25 000 Mark, 15 000 Mark u. s. w. bei der vom 28. November bis 2. Dezember stattfindenden Ziehung in den Schooß geworfen werden. — Die Loose sind zum amtlichen Preise von 3,30 Mark von dem General-Debit Lud. Müller u. Co., Berlin, zu beziehen, auch bei allen hiesigen Loosverkaufsstellen, so lange deren Vorrath noch reichen wird, zu haben.

— [Zwanzig Menschen ertrunken.] Aus Petersburg wird depeschirt: Bei Welikij Ustjug im Gouvernement Wjatka gerieth am letzten Sonnabend das Eis auf der Ssuchona in Folge des Steigens des Wassers plötzlich in Bewegung, während auf dem Flusse eine Menge nach Welikij Ustjug gehender Fuhrwerke sich befand. Wie verlautet, sollen bei dieser Katastrophe zwanzig Menschen ertrunken sein.

Frankfurt a. M., 15. November. Durch eine plötzliche Erkrankung des Elefanten drohte dem hiesigen Zoologischen Garten ein ernster Verlust, der aber glücklich noch abgewendet wurde. „Fanny", die Patientin, verweigerte mit einem Male die Nahrung, stöhnte unaufhörlich und wurde, während die Augen beständig thränten, zusehends schwächer. Interessant ist, daß das Riesenthier ganz nach menschlichem Rezept behandelt wurde. Gegen die Schwäche wurde Cognac und Nordhäuser gereicht viertelliterweise, den es gierig trank. Sonst erhielt es nur flüssige Nahrung, dreimal täglich Haferschleim, je einen Eimer zu vierzig Litern. Die Kur half; der Elefant ist heute gesund, muß aber noch diät leben. Er bekommt nicht mehr als dreißig Brödchen und je einen halben Zentner Heu u. s. w. Man sieht, es geht nichts über eine gute Natur.

Viehmarkt.

Berlin, 15. November. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 487 Rinder, 1428 Kälber, 531 Schafe, 6722 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: a) vollfleischig ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; d) gering genährte jedes Alters — bis —. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; c) gering genährte 47 bis 50. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, — bis —; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere — bis —; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 48 bis 50; e) gering genährte Färsen und Kühe 44 bis 46. Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 72 bis 75; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 67 bis 70; c) geringe Saugkälber 60 bis 64; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 40 bis 42. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel — bis —; b) ältere Masthammel — bis —; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) — bis —; d) Holsteiner Niederungsschafe — bis —; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis — Mk. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kgr.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens $1^1/_4$ Jahr alt, 56 bis —; b) Käser 58 bis —; c) fleischige Schweine 53 bis 55; d) gering entwickelte 50 bis 52; e) Sauen 48 bis 51 Mark.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Von Rindern blieben ungefähr 380 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Bei den Schafen waren die Umsätze gering, so daß maßgebende Preise nicht festzustellen waren. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird voraussichtlich geräumt.

Telegraphische Depeschen.

Straßburg i. E., 15. November. Wie die „Straßb. N. N." melden, ist der Rittmeister Graf Stolberg-Wernigerode, der im letzten Manöver den Sergeanten Scheinhardt durch einen Säbelhieb verletzte, der den Tod des Sergeanten zur Folge hatte, durch kriegsgerichtliches, nunmehr vom Kaiser bestätigtes Urtheil mit Dienstentlassung und 3 Jahren 4 Monaten Gefängniß bestraft worden.

Paris, 15. November. Heute Nachmittag werden vor der Kriminalkammer des Kassationshofes der frühere Präsident der Republik Casimir Perier und der gegenwärtige Ministerpräsident Dupuy sowie Lebrun-Renault vernommen werden.

Der Initiativausschuß der Kammer hat gestern in einer Sitzung beschlossen, der Regierung einen Antrag vorzulegen, worin die Abschaffung der Todesstrafe in Frankreich gefordert wird.

Bei dem Unglück auf dem Nordbahnhofe sind 23 Passagiere verwundet worden. Einem Passagier mußten beide Beine amputirt werden.

Dem „Soir" zufolge soll bei dem gestrigen Zeugenverhör der früheren Kriegsminister Zurlinden und Chanoine ersterer besonders auseinandergesetzt haben, wie man auf die Schuld Dreyfus' geschlossen habe. Chanoine soll seine Ueberzeugung von der Schuld Dreyfus' ausgesprochen haben. Ferner habe er bemerkt, daß der Inhalt des geheimen Dossiers solcher Art sei, daß durch seine Veröffentlichung die Beziehungen zu den fremden Mächten beeinflußt werden könnten.

Paris, 15. November. Ungeheure Sensation erregt der soeben gefaßte Beschluß des Kassationshofes, dahingehend, Dreyfus davon in Kenntniß zu setzen, daß das Revisionsverfahren eingeleitet worden ist, um seine Vertheidigung vorbereiten zu können. Es wird hieraus geschlossen, daß die Aussagen der früheren Kriegsminister den Beweis geliefert haben, daß Dreyfus unschuldig ist. Im Ministerium des Innern sind bereits Maßregeln getroffen worden, Kundgebungen zu verhindern. Drumont hat sofort eine Interpellation über den Beschluß angemeldet. — Die Meldung wird in Extra-Ausgaben bekannt gemacht.

Paris, 15. November. (Privat-Telegramm.) Eine offizielle Note meldet, der Kassationshof ersuchte den Kolonialminister, den Dreyfus auf schnellstem Wege von dem Beschlusse des Kassationshofes unterrichten zu lassen. Der „Temps" erklärt: Dreyfus werde nicht nur informirt, daß er sich für die Vertheidigung vorbereite, sondern die Regierung werde ihm auch gewisse Schriftstücke zusenden, welche bestimmte Fragen enthalten, auf welche Dreyfus zu antworten hat. Da das regelmäßige Postschiff nach der Teufelsinsel nur am neunten jeden Monats abgeht, so wird wahrscheinlich morgen ein Spezialschiff dorthin absegeln. Der Abgeordnete Lagies interpellirte in der heutigen Kammer die Regierung über den Beschluß des Kassationshofes. Der Ministerpräsident verweigert die Annahme der Interpellation. Lagies wird nun dieselbe Interpellation am Donnerstag einbringen. Abgeordneter Boyer interpellirt die Regierung, daß sie das Gesetz vom 8. Dezember 1897 auf die Militärjustiz ausdehne, nach welchem der Angeklagte vor dem Untersuchungsrichter von seinem Anwalt begeitet sein muß. Der Kriegsminister erklärt zum Erstaunen der Abgeordneten, den Antrag anzunehmen und will sogar Dringlichkeit angewendet wissen. Der Kriegsminister erklärt weiter, Zurlinden sei vollständig berechtigt gewesen, Picquart in der Geheimhaft zu halten. Diese Worte rufen großen Tumult hervor. Unter den Abgeordneten wird das Gerücht besprochen, das Ministerium werde demissioniren.

Paris, 15. November. (Privat-Telegramm.) Die weitere Kammersitzung ist ruhig verlaufen. Die nächste Sitzung findet am Donnerstag statt. Der Senat nahm einen gleichlautenden Antrag wie den in der Kammer gestellten auf Ausdehnung des Gesetzes vom Dezember auch auf die Militärjustiz an und zwar als Dringlichkeitsantrag. Es verlautet, daß Dreyfus bereits telegraphisch vom Beschlusse des Kassationshofes unterrichtet worden sei.

London, 15. November. „Daily News" berichten aus Neapel, daß Oberst v. Schwartzkoppen dem Grafen Casella erklärt habe, Esterhazy, Henry und Paty de Clam hätten ihm das Material über militärische Gegenstände geliefert. Die letzten Dokumente aber seien falsch gewesen, weil Dreyfus in den Generalstab gekommen sei, die Offiziere scharf beobachtet und alle Indiskretionen unmöglich gemacht habe, daher der Zorn dieser Leute gegen Dreyfus. Als die Anklage gegen Letzteren erhoben wurde, wußte v. Schwartzkoppen sofort, daß die der Anklage zu Grunde liegenden Dokumente gefälscht seien. Das Geld für die Indiskretionen erhielten Esterhazy, Henry und Paty de Clam, die es mit anderen Offizieren theilten. — Oberst Panizzardi hat Casella gegenüber erklärt, daß das „Petit Bleu" in seiner Gegenwart von Schwartzkoppen geschrieben und für Esterhazy bestimmt war.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 15. November wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 146,50 bis —,—, Weizen 164,50 bis —,—, Gerste 150,00 bis —,—, Hafer 133,00 bis —,— Mark.

Stettin: Roggen 146,50 bis 148,00, Weizen 166,50 bis 167,00, Gerste 150,00 bis 151,00, Hafer 133,00 bis 140,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Anklam: Roggen 139,00 bis 150,00, Weizen 163,00 bis —,—, Gerste 140,00 bis 150,00, Hafer 125,00 bis 135,00, Kartoffeln 32,00 bis 40,00 Mark.

Platz Stolp: Roggen 138,00 bis —,—, Weizen 168,00 bis —,—, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 125,00 bis —,—, Kartoffeln 36,00 bis —,— Mark.

Stolp: Roggen 138,00 bis —,—, Weizen 168,00 bis —,—, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 125,00 bis —,—, Kartoffeln 36,00 bis —,— Mark.

Naugard: Roggen 132,50 bis 145,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste 128,00 bis 132,00, Hafer 124,00 bis 132,00, Kartoffeln 30,00 bis 32,00 Mark.

Kolberg: Roggen 140,00 bis 146,00, Weizen 160,00 bis 168,00, Gerste 145,00 bis —,—, Hafer 120,00 bis 134,00, Kartoffeln 33,00 bis 46,00 Mark.

Stralsund: Roggen 142,00 bis —,—, Weizen 162,00 bis —,—, Gerste 145,00 bis —,—, Hafer 129,00 bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis 40,00 Mark.

Neustettin: Roggen 132,50 bis 148,00, Weizen 170,00 bis —,—, Gerste 128,50 bis —,—, Hafer 138,00 bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis —,— Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 14. November gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 160,50 Mark, Weizen 181,75 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 185,75 Mark.

Odessa: Roggen 158,25 Mark, Weizen 182,00 Mark.

Riga: Roggen 159,75 Mark, Weizen 185,00 Mark.

Magdeburg, 15. November. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10,65—10,80, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendem. 8,50 bis 8,90. Fest. Brodraffinade I. 24,00. Brodraffinade II. 23,75 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 24,00 bis 24,25. Gem. Melis I. mit Faß 23,25. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per November $9,87^1/_2$ G., $9,97^1/_2$ B., per Dezember 9,95 G., 10,00 B., per Januar-März 10,10 bez., $10,12^1/_2$ B., per April $10,22^1/_2$ bez., 10,25 B., per Juni-Juli 10,35 G., 10,40 B.

Hamburg, 15. November. Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 31,75, per März 32,25, per Mai 32,50, per September 33,25. Alles Geldpreise.

Hamburg, 15. November, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 Prozent Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per November 9,90, per Dezember 9,95, per Januar 10,00, per Februar $10,07^1/_2$, per März $10,12^1/_2$, per Mai $10,22^1/_2$. Ruhig.

Bremen, 15. November. Petroleum 7,00 B. Baumwolle stetig, 28,00.

Glasgow, 15. November, Vormittags 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 49 Sh. 4 d. Stetig.

Petersburg, 15. November. Weizen loko 11,20, Roggen loko 8,00, Hafer loko 5,00 bis 5,25, Leinsaat 14,00, Hanf —,—, Talg loko —,—, per August —,—. — Wetter: Veränderlich.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 16. November.

Etwas kühler, zeitweise heiter, vielfach nebelig bei schwachen westlichen Winden; keine erheblichen Niederschläge.

Wasserstand.

Am 14. November. Elbe bei Aussig — 0,16 Meter. — Elbe bei Dresden — 1,38 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 1,22 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 1,20 Meter. — Oder bei Ratibor + 1,02 Meter. Oder bei Breslau Oberpegel + 4,94 Meter, Unterpegel — 0,64 Meter. — Oder bei Frankfurt + 1,55 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 2,69 Meter. — Warthe bei Posen + 1,06 Meter. — Am 12. November: Netze bei Usch + 0,61 Meter.

Berliner Börse
vom 15. November 1898.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168.80 G
Brüssel	8 Tg.	80.45
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112. G
Kopenhagen	8 Tg.	112.10 B
London	8 Tg.	20.435
„	3 Mt.	20,255
Madrid	14 Tg.	57, B
New-York	vista	4,205
Paris	8 Tg.	80.65 B
„	2 Mt.	80.35 B
Wien	8 Tg.	169.35
„	2 Mt.	168.10 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	80.35
Italien. Plätze	10 Tg.	74.15
Petersburg	8 Tg.	215,90
„	3 Mt.	212 90
Warschau	8 Tg.	216,15

Bankdisc. $5^1/_2$% Lombard $6^1/_2$%.

Geldsorten.

Sovereigns	20,42 G
20 Frcs.-Stücke	16.13
Gold-Dollars	4 19 G
Imperials	—.
Amerikan. Noten	4.1925 G
Belgische „	80,59
Englische „	20.42 G
Französische „	80.75
Holländische „	168.96 G
Oesterr. „	169.50 G
Russische „	216.60
„ Zollcoupons	323.20

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M. 1 öst. Gold-Gld = 2, M. 1 Gld. öst. W. = 1,70 M. 1 Guld. holl. W. = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,25 M. 1 Livre Sterl. = 20, M. 1 Rubel = 2,16 M.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	$3^1/_2$	101,50
„ „ „	$3^1/_2$	101.50
„ „ „	3	93,80 G
Preuss. Cons. Anl. c.	$3^1/_2$	101.30
„ „ „	$3^1/_2$	101,50
„ „ „	3	94,40 G
Staats-Schuld-Sch.	$3^1/_2$	99,90 G
Barmer Stadt-Anl.	$3^1/_2$	—,
Berliner 1876-92 „	$3^1/_2$	99,75 G
Breslauer „	$3^1/_2$	—,
Casseler „	$3^1/_2$	—,
Crefelder „	$3^1/_2$	98,60 G
Dortmunder „	$3^1/_2$	96,80
Düsseldorfer „	$3^1/_2$	—,
Duisburger „	$3^1/_2$	—,
Elberfelder „	$3^1/_2$	—,
Erfurter „	$3^1/_2$	97,25 G
Essener „	$3^1/_2$	—,
Halberstädter „ 1897	$3^1/_2$	—,
Hallesche „ 1886	$3^1/_2$	—
Hann. Prov.-Obl.	3	—
„ Stadt-Anl.	$3^1/_2$	—
Hildesheimer „	$3^1/_2$	—
Kieler „	$3^1/_2$	98,75 G
Kölner „	$3^1/_2$	—,
Magdeburger „	$3^1/_2$	—,

Provinzial-Obligationen und Pfandbriefe

Ostpreuss Prov.-Obl.	$3^1/_2$	96.70 B
Pommersche „	$3^1/_2$	98,
Posener „	$3^1/_2$	97,25 G
„ „	3	—,
Posener Stadt-Anl.	$3^1/_2$	—,
Potsdamer „	4	[illegible]
Rheinprov.-Obl.	$3^1/_2$	[illegible]
„ „	3	[illegible]
Stettiner Stadt-Anl.	$3^1/_2$	[illegible]
Westfäl. Prov.-Anl.	3	[illegible]
„ „	$3^1/_2$	[illegible]
Westpr. „	$3^1/_2$	[illegible]
Berliner Pfandbriefe	5	[illegible]
„ „	$4^1/_2$	[illegible]
„ „	4	[illegible]
„ „	$3^1/_2$	[illegible]
Landsch. Centr. Pfdb.	4	[illegible]
„ „	$3^1/_2$	[illegible]
„ „	3	[illegible]
Kur-u.Neum. neue „	$3^1/_2$	[illegible]
Ostpreussische „	$3^1/_2$	[illegible]
„ „	3	[illegible]
Pommersche „	$3^1/_2$	[illegible]
„ „	3	[illegible]
Posensche 6-10 „	4	[illegible]
„ Serie C. „	$3^1/_2$	[illegible]
„ „	3	[illegible]
Sächsische „	4	[illegible]
„ „	$3^1/_2$	[illegible]
„ „	3	[illegible]
Schlesische alte „	$3^1/_2$	[illegible]
„ A. C. D. „	$3^1/_2$	[illegible]
„ „	3	[illegible]
Schlesw.-Holst. „	4	[illegible]
„ „	$3^1/_2$	[illegible]
„ „	3	[illegible]
Westfälische „	4	[illegible]
„ „	$3^1/_2$	[illegible]
„ „	3	[illegible]
Westpr. rittersch. I „	$3^1/_2$	[illegible]
„ „	3	[illegible]
Hannov. Rentenbriefe	4	[illegible]
„ „	$3^1/_2$	[illegible]
Hessen-Nass. „	4	[illegible]
„ „	$3^1/_2$	[illegible]
Kur- u. Neum. „	4	[illegible]
„ „	$3^1/_2$	[illegible]
Pommersche „	4	[illegible]
„ „	$3^1/_2$	[illegible]
Posensche „	4	[illegible]
„ „	$3^1/_2$	[illegible]
Preussische „	4	[illegible]
„ „	$3^1/_2$	[illegible]
Rhein. u. Westf. „	4	[illegible]
„ „	$3^1/_2$	[illegible]
Sächsische „	4	[illegible]
Schlesische „	4	[illegible]
„ „	$3^1/_2$	[illegible]
Schlesw.-Holst. „	4	[illegible]
„ „	$3^1/_2$	[illegible]
BraunschwLüneb Sch	3	[illegible]
Bremer Anleihe 1887	$3^1/_2$	[illegible]
Hamburg. Staats-Anl.	$3^1/_2$	[illegible]
„ „	3	[illegible]
Sächs. Staats-Anl.	$3^1/_2$	[illegible]
„ Staats-Rente	3	[illegible]

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	[illegible]
Augsburger „	—	[illegible]
Bad. Präm.-Anl.	4	[illegible]
Bayer. „	4	[illegible]
Braunschw. 20Thlr.-L.	—	[illegible]
Cöln-Mind. Präm.	$3^1/_2$	[illegible]
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	[illegible]
Lübecker „	$3^1/_2$	[illegible]
Meininger 7 Guld.-L.	—	[illegible]
Oldenburg. 40 Th.-L.	3	[illegible]

Ausländische Anleihen.

Argentin-Anl.	5	82.40
„ innere	$4^1/_2$	70.70
Barletha Loose	—	23.70
Bucarest Stadt	$4^1/_2$	99.25
[illegible]		

Hypotheken-Pfandbriefe

Pr. B.-C.-Pfd.	5	111,80 G
„ „	$4^1/_2$	115,50 G
„ „	4	99,70 B
Pr. Ctr.-B.-Pf.	$3^1/_2$	96.50
„ „ 1890	4	100,10
Pr.Hyp.-A.-B.	4	100,
[illegible]		

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altd.-Colberg	98,60 G
Bergisch-Märk.	98,70 G
Braunschweig.	—,
„ Landesb.	—,
Drtm.-Gr. Ensch.	—,
[illegible]	

Deutsche Eisenb.-Act. — Deutsche Eis.-St.-Pr. — Deutsche Klein- und Strassen-Bahn-Act. — Ausl. Eisenb.-Werthe — Ausländ. Eisenb.-Obl. — Schiffahrts-Actien: [illegible]

Bank-Actien.

Kieler	—,
Köln. Wechslerb	105,60 G
Königsbrg. V.-B.	—,
Leipziger Bank.	187,
„ Credit	210,75 G
Magdeb. Bk.-V.	116 G
„ Privatb.	111.90
[illegible]	

Industrie-Actien.

Bredow. Zuckerf.	62,90 G
Bresl. Oelfabrik	91,
„ Sprit-Fab.	153, G
„ Wagb. Linke	293,50 G
„ „ Vorzug	107, G
Butzke&Co. Met.	132 G
Cassel. Federst.	200,75 G
[illegible]	

Laurahütte	206,
Leipz. Gummiw.	139,75 G
L. Löwe & Co.	499,
Louise Tiefb. cv.	75,50
„ St.-Pr.	111,
Magdb. Allg. Gas	119,75 G
„ Baubank	87,75 G
[illegible]	

Schuld und Erkenntniß.

Roman von **Heinrich Köhler.**

22. (Nachdruck verboten.)

„Und nun zu Dir, mein Kind," sagte Herr Reiling zu seinem Mündel, „ist es wirklich Dein Ernst, von der üblichen Hochzeitsreise abzustehen, wie Du mir mitgetheilt?"

Hertha erröthete wieder und dieses Erröthen webte den Schimmer jungfräulicher Verklärung um sie. Es hatte überhaupt den Anschein, als ob sie in den zwei Monaten, welche seit ihrer Verlobung vergangen, in Gestalt und Wesen bedeutend gereifter geworden wäre.

„Ich bitte Sie, es so zu lassen, lieber Vormund", sagte sie leise.

„Aber wenn Du damit ein Opfer bringst, ich weiß zwar nicht, weshalb, so wäre es thöricht von Dir", bemerkte Herr Reiling, der sich überhaupt des Mädchens, soviel seine kühle Natur es erlaubte, immer annahm.

„Ja," sagte Frau Mädler, „man wird es in der Gesellschaft nicht fashionable finden, wenn Sie auf Ihrem Willen bestehen, Fräulein Hertha."

Die letzte Wendung schien die junge Braut zu verdrießen, es lag darin die Andeutung, daß man ihren Entschluß für Eigensinn nahm. „Hertha will immer ihren eigenen Kopf haben", hatte die Räthin oft genug gesagt. Ihr Gesicht verfinsterte sich, sie antwortete aber nicht.

„Mir wenigstens ist es erinnerlich, daß Du früher einmal den Wunsch aussprachst, recht weite Reisen machen zu dürfen", bemerkte Herr Reiling. „Damals warst Du noch zu jung dazu, jetzt aber wäre ja die passende Gelegenheit dazu gegeben."

Hertha schien mit sich selbst zu kämpfen, ehe sie eine Antwort gab, dann sagte sie leise, ohne den Blick zu erheben:

„Ottfried wünscht es so."

„Ottfried?" sagte der alte Herr erstaunt. „Aber das ist ja — Dein Wille nur ist entscheidend, mein Kind", setzte er bestimmt hinzu. „Du hast Ottfried gewiß mißverstanden, jedenfalls hat er es nicht so gemeint, daß er Dich eines Vergnügens berauben wollte. Ich werde noch heute mit ihm sprechen."

„Nein, bitte, thun Sie es nicht," antwortete Hertha mit fester Stimme, ich bin ganz mit seinen Wünschen einverstanden."

„Nun denn, es ist ja Eure Sache", schloß der alte Herr.

Es war so, wie Hertha gesagt, sie hatte Ottfried nicht mißverstanden, er hatte ihr deutlich bemerkt, daß es ihm lieb wäre, wenn die Hochzeitsreise, die er für eine alberne Sitte halte, unterbliebe. Und so gern sie die Reise gemacht hätte, sie hatte ihm zugestimmt, ohne seinen Grund allerdings zu ahnen, obgleich derselbe vom Standpunkt Ottfrieds nicht sehr fern lag. Auf der Reise mit ihr allein hätte er sich fortwährend mit ihr beschäftigen müssen, während er hier unter den alltäglichen Verhältnissen allerlei Gelegenheit fand, sich seinem Hause zu entziehen. Wie Hertha über das Hierbleiben dachte, war bei diesem verschlossenen Charakter nicht zu errathen, vielleicht bildete auch das mit einen Gegenstand ihres Grübelns.

„Ist es möglich, kennt man das eigenwillige, starrköpfige Mädchen wohl aus ihrer Nachgiebigkeit Herrn Ottfried Reiling gegenüber wieder?" sagte Editha nachher zu Frau Mädler, als die Beiden sich allein befanden. „Jedes eigenen Willens hat sie sich entäußert, sie muß rein toll und wahnsinnig in ihrer verblendeten Leidenschaft sein, die doch von seiner Seite sicher nicht erwidert wird."

„Aber liebes Fräulein", antwortete Frau Mädler, „Sie können ihr doch nichts vorwerfen, Sie benimmt sich sehr zurückhaltend gegen ihren Bräutigam. Und warum sollte Herr Reiling sie heirathen, wenn er ihr nicht zugethan wäre?"

„Das ist es eben, was ich wissen möchte. Haben Sie ihn jemals zärtlich gegen sie gesehen?" fragte Editha höhnisch.

„Sie sind ja nie allein. Und dann — Hertha's seltsam scheues Wesen hält ihn gewiß zurück, in der Ehe wird das anders werden."

„Sie gute Seele! Ich verstehe mich dann besser auf psychologische Studien. Ich habe genau beobachtet, daß Hertha jedesmal, wenn ihr Bräutigam eintritt, in eine Schüchternheit verfällt, die keine gemachte ist, daß ihr die Arbeit in den Händen zittert und etwas wie gespannte Erwartung sich in ihrem Wesen ausdrückt. Und dann, wenn er ein Weilchen da ist, wird sie ruhig, kühl, fremd, als eine Folge seines Benehmens. Ich weiß bestimmt, es käme nur auf ihn an, ein vertrauliches Verhältniß zwischen ihnen herbeizuführen."

Frau Räthin Mädler schüttelte den Kopf.

„Es ist nicht recht von Ihnen, Fräulein Editha —"

„Verschonen Sie mich mit Moralsentenzen", fiel ihr diese hochmüthig in die Rede und entfernte sich.

Am andern Nachmittag sollte die Trauung und nach dieser eine Festlichkeit im Hotel „zur Stadt Venedig" stattfinden. Zahlreiche Einladungen waren dazu ergangen, und es war zu erwarten, daß von den Damen im Toilettenreichthum Großes geleistet werden würde. Ganz entgegengesetzt der Wahl Herthas, die in diesem einen Punkt sich ihren eigenen Willen vorbehalten hatte und allen Vorstellungen der Frau Mädler sich unzugänglich gezeigt. Ein einfaches weißes Atlaskleid, am Hals und an den Händen geschlossen, darüber Kranz und Schleier, sonst keinen Schmuck, nichts, durchaus nichts.

„Wie eine Nonne", sagte Editha, „natürlich wäre es eine Geschmacklosigkeit, ihre spitzen Knochen auszustellen, aber dieses Zurückweisen jedes Schmuckstücks, das ist eben nur wieder eine Laune, eine Vornehmthuerei und zugleich eine Beleidigung für Ottfried, der ihr ein Etui mit so kostbarem Inhalt geschickt hat, daß einem beim Betrachten all' dieses funkelnden Glanzes die Augen übergehen."

Sie sprach es zu Frau Mädler, während sie vor dem hohen Spiegel stand und ihre eigene reiche Toilette betrachtete. Natürlich erforderte es die „Ironie des Schicksals", daß sie nun auch noch als Brautjungfer fungiren mußte. Sie hatte es nicht nöthig, ihre Schultern und Arme zu verstecken, sie hatte vielmehr den runden weißen Nacken so tief wie möglich entblößt, und auf dem Schnee des Halses wiegte sich ein kostbares Medaillon an goldener Kette, wie auch die Arme mit Spangen geschmückt waren. Man konnte ja nicht wissen, ob sich nicht einer der Herren in Würdigung dieser Vorzüge an der heutigen Feierlichkeit ein beherzigenswerthes Beispiel nahm und damit der Treffer in der Lebenslotterie sich endlich machen ließ.

Hertha befand sich unter den Händen einer Modistin, sie hatte die Hülfe ihrer Hausgenossinnen zurückgewiesen, welche damit auch zufrieden waren, da sie mit sich selbst zu thun hatten.

Nun rollten im scharfen Trabe zwei elegante Kutschen vor das Haus, aus deren erster Ottfried sprang, während der zweiten sein Vater entstieg. Beide in tadelloser Toilette, Ottfried ein sehr stattlicher Bräutigam, den die Damenwelt in der Kirche bewundern würde, nur etwas blaß und ernst, aber das ist im Grunde natürlich an solchem Tag. Der Weg zum Paradies geht ja auch hier durch's Fegefeuer, denn die tausenderlei Formen und Vorbereitungen und zuletzt der neugierige Menschenhaufen in der Kirche bei der Zeremonie, dessen kritische und in der Regel wenig menschenfreundliche Bemerkungen die Betreffenden im Geiste vernehmen, das sind Klippen, deren Ueberwindung einigen moralischen Muth erfordert. Mancher hält sich wohl auch nicht für stark genug dazu und läßt es lieber gänzlich sein. Die Herren traten in's Haus und erhielten hier von einem Mädchen den Bescheid, daß Fräulein Mangold sogleich fertig sei und die Herren bitten lasse, sich nur ganz kurze Zeit noch zu gedulden.

Herr Reiling senior setzte sich erschöpft auf einen Stuhl, er athmete zwar erleichtert auf, daß Alles so weit gediehen war, aber er hatte auch viel Umstände gehabt. Die Einrichtung der Villa, welche das junge Paar bewohnen sollte, hatte ihm fast allein obgelegen, denn Ottfried war von merkwürdiger Passivität in diesem Punkt gewesen. Sonst hatte der alte Herr jede Ursache, zufrieden zu sein. Seine Finanzen standen wieder äußerst günstig, das Haus Reiling und Sohn erfreute sich eines soliden Rufes nach wie vor. Die Verlobung Ottfrieds mit der reichen Erbin hatte denselben ungemessenen Kredit eröffnet, und jene Krisis war glücklich überwunden.

Ottfried war an's Fenster getreten und trommelte nervös gegen die Fensterscheiben, eine Weile sprach keiner der Beiden ein Wort. Endlich nach mehrmaligem Räuspern sagte der alte Herr:

„Ottfried!"

Dieser wandte sich um und zeigte dem Vater ein tiefernstes Gesicht.

„Du wünschest?"

„Lieber Sohn," sagte Herr Reiling mit einer bei ihm selten weichen Stimme, „meine Freude über diesen Tag würde eine viel größere sein, wenn ich Dich anders sähe. So nimm Dich doch zusammen und mache nicht ein Gesicht, als ob Du in's Verderben gingest.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 14. November 1898.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Maurerarbeiten zur Erweiterung der Kühlanlage und Herstellung eines begehbaren Kanals auf dem städtischen Schlachthofe zu Stettin soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Dienstag, den 22. November 1898, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1 M. 50 ₰ (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 14. November 1898.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von eisernen Einrichtungsgegenständen für die 2. Schweineschlachthalle auf dem städtischen Schlachthofe hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Dienstag, den 22. November 1898, Vormittags 11¼ Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1 M. (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 14. November 1898.

Bekanntmachung.

Behufs Ausbesserung eines Hydranten findet am Sonnabend, den 19. d. Mts., Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der verlängerten Stoltingstraße zwischen Friedrich- und Körnerstraße statt.

Der Magistrat, Gas- u. Wasserl.-Deputation.

Stettin, den 14. November 1898.

Bekanntmachung.

Behufs Ausbesserung eines Hydranten findet am Freitag, den 18. d. Mts., Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Turnerstraße von der Alleestraße bis zum Torneyer Friedhofe und in der Querstraße statt.

Der Magistrat, Gas- u. Wasserl.-Deputation.

Neubau des Amtsgerichts zu Neustettin.

Die Tischler-, Schlosser- und Glaser-Arbeiten

sollen getrennt von einander **öffentlich** verdungen werden.

Die Verdingungs-Unterlagen können gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung
von 2,70 für die Tischlerarbeiten,
„ 1,80 „ „ Schlosserarbeiten,
„ 1,40 „ „ Glaserarbeiten
auf vorherige Bestellung bis zum 3. Dezember, soweit der Vorrath reicht, bezogen werden. Ebenso die Zeichnungen zu den Tischlerarbeiten gegen Einsendung von 3,50 M. Die verschlossenen und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote, sowie die einzusendenden Proben sind ebenfalls post- und bestellgeldfrei an den mitunterzeichneten Regierungs-Baumeister Peters, Neustettin, Seestraße, bis zum **Montag, den 12. Dezember 1898, Vormittags 11 Uhr,** zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in der vorbezeichneten Reihenfolge stattfinden wird, einzusenden.

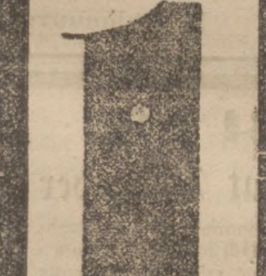
Zuschlagsfrist 6 Wochen.

Neustettin, den 14. November 1898.

Der Königl. Kreisbauinspektor.
Keilner, Baurath.
Der Regierungs-Baumeister.
Peters.

100 Mark Belohnung!
Die Gicht und ihre **gründl.** Heilung von Dr. med. Reiher, gegen 60 Pf. in Marken franco.
H. C. Dölling, Verlag, Berlin, Grauustr. 30.

Loos-Preis



Mark.

Die Haupt-Ziehung der Weimar-Lotterie
findet vom **8.—14. Dezember d. J.** statt.

Es gelangen im Ganzen zur Verloosung

8000 Gewinne

dabei ein **Hauptgewinn** im Werthe von

50,000 Mark.

Die Loose werden auch als

gesetzlich geschützte Postkarten mit Ansichten
(D. R. G. M. No. 87239)

herausgegeben, und kostet das Stück **1 Mk.** — 11 Stück für 10 Mk. — (Porto und Gewinnliste 20 Pfg.).

Loos-Postkarten und **Loose** sind allerorts in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, auch zu beziehen durch den

Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar,

sowie bei **Rob. Th. Schröder Nachfolger, G. A. Kaselow,** Lotterie-Geschäft, **G. Reichert,** Krautmarkt 7.



50,000 Mk.
Hauptgewinn Werth:

Southern Pacific Railroad Company (of California)

5% First Consolidated Mortgage Gold Bonds.

Wir sind von der Deutschen Bank in Berlin beauftragt, **Zeichnungen** auf obige Bonds bis zum

Freitag, den 18. November d. J.,

laut Prospekt zum Kourse von **100¾%** **provisionsfrei** entgegenzunehmen.

Scheller & Degner Nachf.



„Cypria",
Verein der Geflügel- und Kaninchenfreunde.



Unsere III. große Ausstellung,

umfassend: **Geflügel aller Art, Vögel, diverse Rassen Kaninchen** etc., halten wir vom **Sonnabend, den 19.** bis incl. **Montag, den 21. November d. J.,** in der

„Philharmonie"

hierselbst, **Pölitzerstraße Nr. 23,** ab. Die Ausstellung umfaßt ca. 1000 Thiere edelsten und reichhaltigsten Materials und ist in jeder Beziehung als Sehenswürdigkeit empfehlenswerth. Morgenfütterung mit Spratt's Patent.

Geöffnet von Morgens 9 bis Abends 8 Uhr.

Eintrittspreise: Sonnabend, den 19. November (Eröffnungstag) 50 ₰, Sonntag und Montag 30 ₰, Kinder 10 ₰. Kataloge an der Kasse.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Naturheilanstalt Schwedt a. Oder.
Schönste Lage. — Billige Preise. — Prospekte durch **Dr. med. Winkler,** (zuletzt Ass.-Arzt d. Herrn Dr. Lahmann)

Sonntag, den 20. Nov., Abends 7 Uhr, zur Feier des Todtenfestes:

Geistliches Concert

in der **Jacobikirche**

unter Mitwirkung von Mitgliedern des Stett. **Musikvereins** u. des Jacobi-Kirchenchors (Dirigent: Herr **Manzke**).

Zur Aufführung gelangen Orgelcompositionen, Chöre u. Arien. — Karten zu 50 ₰ bei Herrn **Simon** u. am Sonntag, den 20., in der Spiegelhandlung des Herrn **Runge** (Papenstr. 1).

Der Ertrag ist für die Kirchenkasse.

Prof. Dr. **Lorenz,**
Musikdirektor.

Zur Feier des Bußtages, **Mittwoch, den 16. November cr., Abends 7½ Uhr,** in der **Johanniskirche:**

Geistliches Concert des Nicolai-Kirchenchors

unter gefälliger Mitwirkung der Solisten: Fräulein **Maria Heimke** (Alt), Frl. **Johanna Seemann** (Sopran), Herrn **Becker** (Tenor) und des ganzen Damenchors von Frl. **Wilsnach.**

Orchester: die Kapelle des 148. Infanterie-Regiments.

Dirigent: Königl. Musikdirektor **Lehmann.**

Zur Aufführung gelangen: Der 95. Psalm für Soli, gemischten Chor und Orchester von Mendelssohn, der 84. Psalm für Männerchor und Orchester von Alb. Becker, zwei Frauenchöre von Schubert und Mozart, eine Alt-Arie aus dem Oratorium: „Christus" von Kiel und Orgelcompositionen von Rheinberger.

Einlaßkarten à 50 Pfg. sind erhältlich in den Musikhandlungen der Herren **Simon** und **Witte** und bis zum Beginn des Concerts im Friseurgeschäft Heiligegeiststraße 3/4 (vis-à-vis der Kirche). — Der Ertrag ist für Chorzwecke bestimmt.

Wohlfahrtslotterie für die Deutschen Schutzgebiete.

16,870 Gewinne, darunter **100,000 M., 50,000 M., 25,000 M., 15,000 M.** etc.

Ziehung vom **28. November c. ab.**

Hierzu empfehle Loose zum amtlichen Preise von **3 M. 30 Pfg.** Zusendung und Gewinnliste frei.

Robert Ottemann
Braunschweig.

Kirchliches.

Beringerstr. 77, part. r.:

Am Bußtag, Nachm. 2 Uhr, Kindergottesdienst, am Abend um 8 Uhr Bußtagsbetrachtung: Herr Stadtmissionar Blank.

Buß- und Bettag, den 16. November, 8 Uhr Abends **Abendandacht** im großen Saal des **Evangel. Vereinshauses.**

Konsistorialrath Nourney: Ein Buß- und Bettag in Israel. Jos. 24.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Practicire vom heutigen Tage ab **Breitestr. 2, II,** als **Specialarzt** für **Hals-, Nasen- u. Ohrenleiden.**

Sprechstunden: Vorm. 9—11 Uhr, Nachm. 3—5 Uhr.

Dr. Martin Hendelsohn,
Stettin, Breitestraße 2.

Freunde des Reiches Gottes.

Morgen Donnerstag, den 17. Novbr., Abends 7 Uhr: Versammlung im kleinen Saale des Evang. Vereinshauses, Elisabethstraße 53. **Mans,** Pastor.

Stettiner Musik-Verein.

Donnerstag, den 24. November, Abends 7 Uhr, im Concerthause:

II. Symphonie-Concert.

Solisten: Frau Hofopernsängerin **M. Götze** (Berlin).
Herr **Rust.**

Chor: Die Damen der Academie des Herrn Dir. **Kabisch** unter Leitung desselben.

Dirigent: Herr Professor **Lorenz.**

Orchester: 52 Mitglieder unter Führung des Herrn Dir. **Wild.**

1. Symphonie e-dur — Bruch.
2. Arie aus Samson und Dalila „O Liebe" — Saint Saëns.
3. Frauenchor mit Orchester — Sucher.
4. „Die Nixe", Altsolo (Frau **Götze**) Chor und Orchester — Rubinstein.
5. Drei Lieder a) Sehnsucht — Tschaikowsky. b) Loreley — Bungert. c) Frühlingstrost — Brahms.
6. Serenade (Adagio, Allegro) — Mendelssohn. für Piano und Orchester.

Karten zu 3, 2 und 1,50 M. bei Herrn **Simon.**

Stettin-Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania",** Capt. R. Perleberg.
Von **Stettin** jeden Sonnabend 1 Uhr Nachmittags.
Von **Kopenhagen** jeden Mittwoch 3 Uhr Nachmittags.
I. Kajüte M. 18, II. Kajüte M. 10,50, Deck M. 6.

Hin- und **Rückfahrkarten** zu ermäßigten Preisen an Bord der „Titania", **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

Im Leihhause Breitestraße 8

ist eine Parthie **Winterüberzieher, gute Betten, silb. u. gold. Herren- u. Damenuhren** bill. zu verk.

Eine eiserne Bettstelle mit Matratze und ein eiserner Ofen zu verkaufen. Gr. Ritterstr. 1, 1 Tr.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

6 Stuben.

Grabowerstraße 6a, ist eine part. Woh. von 6 Stuben mit Gart. Pr. 1300 M. z. 1. 4. 99 z. v. Näh. b. Wirth.

5 Stuben.

Moltkestr. 1, 1 Tr. l. (Pölitzerstr.-Ecke), Bel-Etage v. 5 Zim. (4 Vdz.), Balkon, Badestb. etc. sof. miethsfr.

Sannierstr. 3, Bdst. Sonnens. Jalous. sof. o. sp. Näh. H. l.

4 Stuben.

Lindenstr. 25, 3 Treppen, **Eckwohnung,** 4 Stuben, Closet, Badestube, Mädchengelaß, Küche, Keller, Bodenkammer zum 1. April 1899. Näheres Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Falkenwalderstr. 119 ist eine herrsch. Wohnung v. 4 Stub., Balk., Badest. u. Zub. sof. auch spät. z. verm.

3 Stuben.

Gr. Wollweberstr. 17, 3 Stuben mit reichlichem Zubehör zum 1. Januar. Näh. 1 r.

2 Stuben.

Heinrichstr. 12, e. frdl. Wohn. v. 2 St. u. Zub. sof. z. v.

Grabow, Langestraße 84, zwei Stuben und Zubehör zu vermiethen.

Stube, Kammer, Küche.

Gr. Wollweberstr. 18, Stube, Kammer, Küche, z. 1. Dez.

Möblirte Stuben.

Kurfürstenstraße 16, part. r., zwei eleg. möblirte Zimmer mit Badeeinrichtung etc. per sofort zu vermiethen.

Schulzenstr. 25, 2 Tr., ist ein möbl. Zimmer mit Pension sofort zu vermiethen.

Schlafstellen.

Beringerstr. 2, H. 2 Tr. l., ein Mann findet Schlafst.

1 Stube.

Bogislavstr. 13, III, Eing. Philippstr., e. frdl. einfenstr. St. Auss. n. Philippstr. ist a. e. u. anst. Ww. o. ält. Pers. z. v.

Läden.

Wilhelmstr. 20

3 neu ausgebrochene **Läden** zu vermiethen. Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

Lindenstraße 25

Eckladen zum 1. Januar resp. 1. April 1899 zu vermiethen. Näheres Kirchplatz 3 1 Treppe.

Grabow a. O.

Große Räume im Souterrain, passend zu jedem Geschäft, auch zum Althandel, seit 12 Jahren mit gutem Erfolg von einem Möbelgeschäft bewohnt, ist zu vermiethen

Näheres bei **J. Dittmann,** Kantstraße 7, im Milchgeschäft.

Heute Vormittags 9½ Uhr verschied nach längerer Krankheit und zuletzt schwerem Leiden unser Amtsgenosse

Herr Professor

Dr. Theodor Wienke

im 60. Lebensjahre.

Seit 24 Jahren am Marienstifts-Gymnasium thätig, hat er, im Besitz einer reichen und gediegenen Bildung, durch die Klarheit seines Unterrichtes und die Freundlichkeit seines Wesens sich in hohem Maße die Liebe der Schüler erworben und durch sein teilnehmendes Eingehen auf alle kollegialischen Interessen sich bei uns ein ehrendes Andenken gesichert.

Stettin, den 15. November 1898.

Direktor u. Lehrerkollegium des Königl. Marienstifts-Gymnasiums.

Weicker.

Die Beerdigung des Herrn Professor Dr. **Wienke** erfolgt am Freitag, den 18. d. M., Vormittags 11 Uhr, von der Kapelle des Nemitzer Friedhofes aus.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: R. Schröder [Stralsund]. Bodo Guthknecht [Stettin]. Eine Tochter: Ad. Most [Stettin].

Gestorben: Wittwe Ottilie Springborn geb. Stotter [Stettin]. Kaufmann und Stadtrath a. D. Otto Rob. Hermann Petschow, 76 J. [Danzig]. Vize-Wachtmstr. a. D. Ziehm [Stettin].

Dienstag, den 22. November,
Abends 8½ Uhr, im Saale der
Stettiner Bock-Brauerei:

Zweites Volks-Symphonie-Konzert

gegeben von

Karl Kunze,

Direktor des Konservatoriums der Musik.

Mitwirkende: Fräulein **Jeanne Golz,** Sopran (Berlin); Herr **Alexander Heinemann,** Bariton (Berlin); der Gesangverein des Konservatoriums; der Stettiner Männergesangverein; die Kapelle des 148. Infanterie-Regiments.

Programm.

1. **Symphonie** G-moll . . . . Mozart.
2. a) **Larghetto** für Sopran, Violine, Harmonium und Klavier . . . Händel.
   b) **Arie** a. d. Op. „Wilhelm von Oranien": Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete . . Eckert.
3. a) **Märchen** } für Streich- Komzak.
   b) **Träumerei** } orchester Schumann.
4. **Arie** für Bariton aus dem Oratorium Paulus: Gott sei mir gnädig . . . . Mendelssohn.
5. **Schön Ellen,** Ballade für Sopran-Solo, Bariton-Solo, Chor und Orchester . . . . . Bruch.

Einlaßkarten zu 25 Pfg. und **Programme** mit Text zur Ballade: „Schön Ellen" zu **10 Pfg.** sind in den Musikalienhandlungen von **Simon, Witte, Kaselow, Möricke,** an der **Kasse** und an den durch Plakate bezeichneten Geschäftsstellen zu haben.

Kassenöffnung: Abends 7 Uhr.

Für die mit **Einlaßkarten Versehenen** dient der **Eingang zum Garten.** Der Saal faßt **4000** Sitze; **es werden nur 3000** Billets ausgegeben.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21,** sowie durch jede Buchhandlung.

In Stettin vorräthig in **C. Hinrich's** Buchhandlung, Rossmarkt 6, gegenüb. der Reichsbank.

Im Buchhandel erscheint soeben:

„Dr. Robinski (Berlin) Operiren oder Nichtoperiren bei Krebserkrankungen und andere zeitgemässe, insbesondere therapeutische Fragen. Ein weiterer Beitrag z. Kenntniss d. Natur u. d. Wesens, der Behandlung und Heilung der Krebserkrankungen."

Motto: „E pur si muove."

Verlag: Robinski u. Co., Berlin (W.) 62.

Schumann's Lieder

für hohe Stimme zu kaufen gesucht.

Adressen mit Preisangabe unter **M. P.** in der Expedition, Kirchplatz 3, niederzulegen.

Allgemeine Weltgeschichte,

Grote'sche, bestes histor. Werk, 13 Bde. mit ca. 2800 künstlerischen Illustrationen, Beilagen und Karten, eleg. geb., sowie alle anderen größeren Werke liefert portofrei ohne Anzahlung und Preisaufschlag schon gegen monatl. Theilzahlungen von M 3,— an. Prospekte kostenfrei.

G. Rüdenberg jun., Hannover.

---

65. Auflage.

Die Selbsthilfe,

Rathgeber für alle jene, die an den üblen Folgen frühzeitiger Verirrungen leiden. Nützlich auch für jeden, der an Angstgefühl, Mattigkeit, Nervenschwäche und Verdauungsstörungen leidet; seiner reichhaltigen Belehrung verdanken jährlich viele Tausende ihre volle Wiederherstellung. Preis 1 Mark (in Briefmarken). Zu beziehen von **„Homöopathische Ordinations-Anstalt", WIEN, Giselastrasse 6.**

Bernhard Mundt,

Erstes Beerdigungs-Institut und Sargmagazin.

Obere Breitestrasse No. 7.

Fernsprecher 490.

Stadtverordneten-Wahlen.

Alle geehrten Wähler Stettins, insbesondere unsere Freunde und Gesinnungsgenossen, laden wir hierdurch zu folgenden Wähler-Versammlungen ergebenst ein und bitten wir um recht zahlreichen Besuch.

Donnerstag, den 17. November, Abends 8½ Uhr, im Saale des Herrn Maass, Pölitzerstraße 77 (Reichs-Adler).

1. Vortrag des Stadtv. **Kurz: Die zeitige Finanzlage Stettins.**
2. Mittheilungen über verschiedene städtische Angelegenheiten.
3. Besprechung der Stadtverordneten-Wahlen.

Freitag, den 18. Novbr., Abends 8½ Uhr, im Saale des Ev. Vereinshauses, Elisabethstraße Nr. 53, Am Berliner Thor.

1. Vortrag des Stadtv. Prof. Dr. **Kolisch: Stettins Hafenanlagen und Handel.**
2. Mittheilungen über verschiedene städtische Angelegenheiten.
3. Besprechung der Stadtverordnetenwahlen.

Sonnabend, den 19. November, Abends 8½ Uhr, im Saale des Herrn Christiani, Bellevuestraße 50.

1. Vortrag des Stadtv. **Kurz: Die neuen Stettiner Bebauungspläne und die Einverleibung der Vororte.**
2. Mittheilungen über verschiedene städtische Angelegenheiten.
3. Besprechung der Stadtverordnetenwahlen.

Montag, den 21. November, Abends 8½ Uhr, im Saale der Randower Molkerei, Falkenwalderstraße 19.

1. Vortrag des Stadtv. **Malkewitz: Die Bedeutung der diesjährigen Stadtverordneten-Wahlen.**
2. Mittheilungen über verschiedene städtische Angelegenheiten.

Das Comitee für die Wahl unabhängiger Stadtverordneter.

Julius Kurz. Dr. Kolisch. Dr. Grassmann. G. Malkewitz. Klein. Dr. Rühl. R. Meyer. Poppe. Krohn. Fischer.

---

1 Mk. 75 Pfg. für December

bei allen Postanstalten Deutschlands.

Für die, welche das „B. T." nicht genauer kennen, oder welche mit ihrer bisherigen Zeitung zu wechseln beabsichtigen, empfiehlt sich ein

Probe-Abonnement

auf das unzweifelhaft die größte Verbreitung aller liberalen Zeitungen großen Stils im In- und Auslande **(63000 Abonnenten)** besitzende, durch Reichhaltigkeit und sorgfältige Sichtung des Inhalts sich auszeichnende, **täglich zweimal** in einer Morgen- und Abendausgabe, auch Montags erscheinende

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung

nebst seinen 5 werthvollen Beiblättern:

„Ulk", „Deutsche Lesehalle", „Der Zeitgeist", „Technische Rundschau" und den „Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft".

Allen neu hinzutretenden Abonnenten

wird der bis zum 1. December abgedruckte Theil des interessanten Romans **„Anonym"** von **Marie Stahl** gegen Einsendung der Abonnementsquittung **gratis** nachgeliefert. **Ausführliche Parlamentsberichte** erscheinen in einer besonderen **dritten** Ausgabe, die, noch mit den Nachtzügen versandt, am Morgen des nächstfolgenden Tages den Abonnenten zugeht.

Deutscher, schreib' mit deutschen Federn!

Wer mit einer guten deutschen Feder schreiben will, fordere **Brause**-Federn mit dem Fabrikstempel:



Unübertroffen, den besten englischen ebenbürtig.

Man versuche Nr. 21, 31, 33, 112 r. a. Zu beziehen durch die Schreibwaarenhandlungen.

Garantie: Zurücknahme!

Das Riesengebirgs-Versandhaus
Gustav Haake
Landeshut i. Schl.
liefert direkt
an Private:
Leinen, Hemdentuch, Damaste, Inletts, Züchen, Taschentücher, Tischwäsche, Bettwäsche, Leibwäsche.

Den Profit des Zwischenhändlers erhält der Kunde.

Man verlange Proben und Preislisten.

Engros. **Pianoforte-Fabrik** Export.

von

E. Herzog,

61 Breitestrasse 61,

empfiehlt ihre **erstklassigen Instrumente** zu den billigsten aber festen Preisen sowie **Flügel und Harmoniums** (deutsche und amerikanische) in jeder Preislage. **Prima Referenzen.** Theilzahlungen gestattet. Klaviere auf Miethe unter coulantesten Bedingungen. Alte Instrumente nehme in Zahlung.

25 Jahre schriftliche Garantie.

Export nach allen Welttheilen.



Uhren-Ausverkauf.

Die durch Brand wenig beschädigten Uhren sollen **schnell und sehr billig** verkauft werden. Ich bemerke, daß nur die Gehäuse gelitten haben und die **sehr geringen Fehler** nur bei ganz genauer Besichtigung zu sehen sind. **Die Werke haben nicht gelitten** und übernehme ich für jede Uhr eine **mehrjährige reelle Garantie.**

R. Stabreit, Uhrmacher,

57 Breitestraße 57.



Nur 34 Pfg.

für den **Monat Dezember** kostet bei allen Postanstalten und Landbriefträgern die **täglich** in 8 Seiten großen Formats erscheinende, reichhaltige liberale

Berliner Morgen-Zeitung

nebst „täglichem Familienblatt" mit fesselnden Erzählungen, sowie **instructiven Artikeln aus allen Gebieten,** namentlich aus der **Haus- und Landwirthschaft.** Ihre ca.

150000

Abonnenten liefern den besten Beweis, daß die **politische** Haltung und das Vielerlei, welches sie für **Haus** und **Familie** an **Unterhaltung** und **Belehrung** bringt, großen Beifall findet.

Probe-Nummern gratis durch die Expedition der „Berliner Morgen-Zeitung", Berlin SW.

Anthracit-, Braun- und Steinkohlen, sowie beste Briquettes

offerire und liefere bei kleinen und großen Quantitäten bis ins Haus.

Otto Borgmann,

Fernsprecher 284. Lindenstraße 7.

Weihnachts-Stollen-Versand.

Die berühmten **Leipziger**

Christstollen,

beliebtestes hochfeines Weihnachtsgebäck, (Mandelstollen und Rosinenstollen), à Stück je nach Qualität: 1,50, 2.—, 2,50, 3.—, 4.—, 5.— und 6.— M. versendet gegen Voreinsendung oder unter Nachnahme

Alfred Hartmann, Leipzig, **Albertstraße.**

Ich bitte, Bestellungen gefl. schon jetzt aufzugeben, mit der Angabe, **wann** die Zusendung erwünscht ist, — da ich bei zu später Bestellung für rechtzeitige Lieferung zum Weihnachtsfeste ev. nicht garant. kann.

Graue Haare

(Kopf- und Baarthaare) erhalten eine schöne, echte, nicht schmutzende, helle oder dunkle Naturfarbe durch unser garantirt unschädliches Original-Präparat „Crinin". (Gesetzlich geschützt.) Preis 3 Mk. Funke & Co., Parfümerie hygiénique, Berlin S., Prinzessinnenstrasse 8.

Briefmarken-Sammlung

sowie ältere **Marken auf Brief** oder **Couvert** einzeln zu kaufen gesucht.

Off. u. **E. S. 183 a. d. Exped. d. Blattes.**

Stettiner

Bock-Brauerei,

Am Bußtage

Mittwoch, den 16. November:

Grosses Extra-Concert,

ausgeführt von dem gesammten Musikkorps des Feld-Art.-Regiments Nr. 2. Direktion **Fr. Unger.**

Anfang 4 Uhr. Entritt 15 ₰.

Donnerstag, d. 17. Novbr., Abds. 8 Uhr:

Gr. volksthümliches Concert,

ausgeführt von demselben Musikkorps.

Eintritt 15 ₰.

Achtung! Sängerinnen!

Junge Mädchen, welche sich als Sängerinnen ausbilden wollen, werden angenommen.

1 Jahr Lehrzeit, vollständig freie, gute Station. Kostüm frei, monatl. 20 M Gehalt.

Adressen unter **L. R. 8599** durch **Rudolf Mosse, Leipzig.**

15% Provision.

Agenten sucht **Cognacbrennerei. H.** postl. Bingen.

H. Iser,

akadem. Portraitmaler,

Stettin, **Kleine Domstraße 24** (Ecke Marienplatz).

Spezialität:

Naturgetreue Oelgemälde-Portraits

nach jeder kleinen Photographie, sowie nach der Natur unter Garantie sprechender Aehnlichkeit und künstlerischer Ausführung.

Besonders geeignet als vornehmstes und sinnreichstes Gelegenheitsgeschenk.

Weihnachts-Aufträge im Interesse der pünktlichen Ablieferung jetzt schon erbeten.

Anerkennungen für künstlerische Leistungen aus den allerhöchsten und maßgebendsten Kreisen. **Prospekte frei!**

Zum deutschen Garten.

Umstände halber ist **Sonnabend, der 3. Decembr.,** frei geworden, bitte die hierauf reflektirenden Vereine mit mir in Verbindung treten zu wollen.

Berthold Pabst.

Waselewsky's Variété Stern-Säle.

20 Wihelmstraße 20.

Programm ernsten Inhalts zum heutigen Bußtag.

Anfang 6 Uhr. Kassenöffnung 5 Uhr.
Entree 30 ₰. Ende 12 Uhr.

Centralhallen-Theater.

Donnerstag, den 17. November:

Novitäten-Vorstellung.

Zum ersten Male in Stettin:
Die drei Damen
Trentanovi,
phänomenale Kraftturnerinnen.

Zum ersten Male in Stettin:
Alma Bergensson, Sängerin.
Narziss Mertens, Humorist.

Zum ersten Male in Stettin:
Wotpert-Trio,
Parterre-Akrobaten ersten Ranges.

Zum ersten Male in Stettin:
drei Schwestern Ernesto,
außerordentliche Produktionen auf dem gespannten Draht und am Luftreck.

Zum ersten Male in Stettin:
Amado. Antipodenspiele.
Paul Halway, Clown.

Prolongirt:
Isa Edelweiss.
Auf besonderes Verlangen:
Von Stufe zu Stufe.

Zum ersten Male in Stettin:
Großer amerikanischer
Excentric-Act,
ausgeführt vom Kay-Manron-Trio.

Centralhallen-Tunnel.
Täglich bis 12 Uhr: **Großes Freikonzert.**

Stadttheater.

Mittwoch: Außer Abonnement. Kleine Preise.
7 Uhr: **Volksthümliches Konzert.**
Donnerstag: **M. Schlaffenberg als Gast.**
7 Uhr: **Tannhäuser.**
Freitag: **Gastspiel Emil Thomas.**

Bellevue-Theater.

Mittwoch: Geschlossen.

Donnerstag: Bons giltig. } Zum 19. Male: **Der wilde Reutlingen.**
Freitag: Bons giltig. } Auf vielseitigen Wunsch: **Grossmama.**

Baron Joachim — — — Dir. L. Resemann.

Concordia-Theater.

Haltestelle der elektrischen Straßenbahn.

Heute Mittwoch geschlossen.

Morgen Donnerstag, den 17. November, Abds. 8 Uhr:

Specialitäten-Vorstellung.

1. Auftreten des **neuen Ensembles.**

Nach der Vorstellung: **Fest-Ball.**

Freitag: **Große Extra-Vorstellung** in neuem Progr.

Nach der Vorstellung: **Artisten-Reunion.**